

Bodenschutz - eine neue Politik für die EU

Mitte Juni veranstaltete die Europäische Kommission eine Konferenz über die Beziehung zwischen Böden und Klimawandel sowie über die Bedeutung der Bodenbewirtschaftung für die Begrenzung des Klimawandels und die Anpassung an den Klimawandel. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die organische Substanz.

Organisches Material ist von grundlegender Bedeutung für die Erhaltung der Fruchtbarkeit der Böden, für die Wasserspeicherung im Boden, für die Erhaltung der biologischen Vielfalt und für die Regulierung des globalen Kohlenstoffkreislaufs. Wie bereits in der Mitteilung der Kommission zur europäischen Bodenschutzstrategie (KOM (2006)231) hervorgehoben, geht der Gehalt an organischer Substanz in europäischen Böden zurück. Nach Auffassung der Kommission sind Bodenschutzmaßnahmen auf EU-Ebene erforderlich um zu verhindern, dass weiterhin große Mengen Kohlenstoff aus dem Boden in die Atmosphäre entweichen. Die Mitglieder des Europäischen Parlaments, der Präsident des Rates „Umwelt“ und andere Akteure stimmten in der Auffassung überein, dass die Funktion des Bodens als Kohlenstoffspeicher verbessert werden muss. Sie erörterten hierzu verschiedene politische Optionen und befürworteten schließlich die Verabschiedung einer Richtlinie für den Bodenschutz, die sich an der im vergangenen Dezember vom Rat blockierten Bodenrahmenrichtlinie orientieren soll.



Eröffnet wurde die Konferenz durch Michael Hamell, Abteilungsleiter für Landwirtschaft, Forsten und Boden der Generaldirektion (GD) Umwelt. Die Leitung und Moderation übernahmen Luc Gnacadja, Generaldirektor der UNCCD und Lawrence Grant, ehem. Direktor der GD Umwelt. EU Umweltkommissar Stavros Dimas erklärte in seinem Impulsreferat: „In unseren Böden sind 70 Milliarden Tonnen Kohlenstoff gespeichert. Da können selbst geringe Verluste massive Auswirkungen auf unsere Treibhausgasemissionen haben. Ich appelliere daher an den Rat, die Bedeutung der Böden für die Nachhaltigkeit in Europa insgesamt anzuerkennen und die Notwendigkeit, diese wertvolle Ressource durch europäische Rechtsvorschriften zu schützen, nochmals zu prüfen.“

Verlust an organischer Substanz

Die Böden enthalten Kohlenstoff, der in organischen Stoffen gebunden ist. Werden diese Stoffe dem atmosphärischen Sauerstoff ausgesetzt, so reagiert der Kohlenstoff mit dem Sauerstoff und es entsteht Kohlendioxid, das zum Treibhauseffekt und zur Erderwärmung beiträgt. Der Gehalt der Böden an organischen Stoffen nimmt aus mehreren Gründen ab. Dazu gehören langfristige Änderungen der Flächenbewirtschaftungspraktiken, veränderte Bodenbewirtschaftungstechniken sowie Veränderungen bei der Niederschlagsverteilung und steigende Temperaturen.

Die Böden in der EU enthalten mehr als 70 Milliarden Tonnen organischen Kohlenstoff. Die Freisetzung selbst eines kleinen Bruchteils dieser Menge könnte die in anderen Bereichen erzielten Einsparungen zunichte machen. Im Vereinigten Königreich beispielsweise haben die Böden in den vergangenen 25 Jahren pro Jahr 13 Millionen Tonnen Kohlenstoff verloren.

Die Konferenz befasste sich auch mit der Bedeutung von Torfgebieten, die weltweit zurückgehen. Torfgebiete sind Kohlenstoffspeicher, in denen 15-30 % des gebundenen Kohlenstoffs in Böden gespeichert ist, und damit potentielle Methan- und Lachgasquellen. Durch Entwässerung der Torfböden wird eine starke Freisetzung von Kohlendioxid ausgelöst (s. Grafik). Der Verlust von 1 % Kohlenstoff des Torfbodens entspricht ca. 30 bis 60 % der jährlichen anthropogenen Kohlenstofffreisetzung aus fossilen Energieträgern.

EU Bodenrahmenrichtlinie wird forciert

Die Kommission ist davon überzeugt, dass eine Bodenrahmenrichtlinie den Schutz der Böden verbessern und entscheidende Funktionen wie die Kohlenstoffsequestrierung erhalten würde. Sie hat voriges Jahr eine Richtlinie mit diesen Zielen vorgeschlagen und die Mitgliedstaaten gebeten, etwaige Verluste an organischen Stoffen aus ihren Böden zu untersuchen und Abhilfemaßnahmen auszuarbeiten. Der Rat hat den Vorschlag abgelehnt.

Die Böden werden im Herbst auch Thema eines Weißbuchs der Kommission zur Anpassung an den Klimawandel sein. Darin wird darauf hingewiesen, wie wichtig es ist, die Widerstandsfähigkeit der Böden gegenüber dem Klimawandel zu verbessern. Außerdem wird gezeigt, wie gesunde, widerstandsfähige Böden uns die Anpassung an die Auswirkungen des Klimawandels erleichtern können. Mit den jüngsten Änderungen der Gemeinsamen Agrarpolitik wurde auch der Bodenschutz verbessert.

Das Europäische Parlament nahm den Vorschlag für eine Richtlinie im November 2007

in erster Lesung an und wies nachdrücklich auf die Notwendigkeit hin, die Böden vor den nachteiligen Auswirkungen des Klimawandels zu schützen. Im Dezember 2007 wurde der Vorschlag jedoch im Rat „Umwelt“ blockiert, da Deutschland, Frankreich, die Niederlande, Österreich und das Vereinigte Königreich dagegen stimmten. Die anderen 22 Mitgliedstaaten hatten alle für den Vorschlag gestimmt. Der Kommissionsvorschlag liegt noch auf dem Tisch, und in bilateralen Gesprächen mit den Mitgliedstaaten, die sich gegen den Entwurf ausgesprochen haben, wird ein Ausweg aus dieser Sackgasse gesucht. Die französische Umwelt-Staatssekretärin, Nathalie Kosciusko-Morizet, teilte zum Abschluss der Konferenz per Videoaufzeichnung mit, dass die Themen Klimawandel und Bodenschutz Schwerpunkte der französischen Ratspräsidentschaft sind, die am 1. Juli 2008 begann. Aufgrund dieser Aussage und bereits stattgefundener Verhandlungen zwischen der Kommission und einzelnen Mitgliedsstaaten ist zu erwarten, dass die Beratungen zur EU-Bodenrahmenrichtlinie im zweiten Halbjahr 2008 wieder aufgenommen werden und es zu einer politischen Einigung bis Ende 2008 kommt.

Weitere Informationen

Alle Einzelheiten zum Vorschlag für die EU-Bodenrahmenrichtlinie und zur Thematischen Strategie für den Schutz der Böden sowie die Beiträge der Konferenz sind unter <http://ec.europa.eu/environment/soil/index.htm> eingestellt. (SI)

